

Birgitt Verbeek ..., dass nichts bleibt, wie es war!

Die Künstlerin Birgitt Verbeek wird in dieser Ausstellung Collagen und plastische Arbeiten zeigen. In ihrer künstlerischen Arbeit setzt sich Birgit Verbeek mit dem Wesenhaften auseinander, sei es in Form der Tierdarstellung oder der Darstellungen des Menschen. Hierbei scheint ihre plastische Arbeit „Geschöpfe“ herauszufallen, da es sich um Kuben handelt. Vor der Menschendarstellungen von Leonardo da Vinci, der mit Kreis und Quadrat den menschlichen Körper ausmaß, gewinnen die Kuben ihre menschliche Größe zurück. Die „Gewänder“ zeigen dieses Wesenhafte direkter. Interessant ist es in der deutschen Sprache geradezu, dass das Leid im Kleid steckt, wo doch Kleider Leute erst machen. In der hebräischen Sprache, steckt im Wort für Kleid **תָּבֵשֶׁת** (beged) das Wort für Glück **גַּד** (gad), also **בְּגָד**, im Glück bedeutet. Dieses Wort für Glück steht im Alten Testament im Zusammenhang mit Gott. Da die Gottebenbildlichkeit besteht, wirken diese Gewänder besonders ausdrucksstark. In der ägyptischen Kultur wurde von den Toten eine Maske hergestellt, das hat die römische Kunst auf die Lebenden übertragen. Heute nutzt Birgit Verbeek diese Entwicklung für sich und nimmt die Lebensgröße von bekannten und vertrauten Menschen in der Form eines Gewandes ab.

Oscar Wilde schreibt zwei wichtige Sätze über Kunst und Leben: „Das Rätsel der Welt ist die Sichtbarkeit, nicht die Unsichtbarkeit“ und „Nicht der Sündenfall erschreckt die Menschen, sondern dass nichts Bestand hat.“

Es ist die Farbe in ihrer besonderen Leuchtkraft, die wesentlich das Werk von Birgitt Verbeek bestimmt und somit der Vergänglichkeit diese variantenreichen, bunten (aus dem Lateinischen abgeleitet, also farbenfrohen) Facetten ihrer Kunst des Lebens, des Momentes, der Gegenwart, in ihrer Gegenwärtigkeit, entgegenhält.

Frank Schablewski, Düsseldorf im Juli 2014

Schriftsteller und Kunsttheoretiker,

Geboren 1965 in Hannover und dort aufgewachsen. Ab 1985 Studium der bildenden Kunst sowie Studium der Literatur an der staatlichen Akademie der bildenden Künste in Düsseldorf. Seitdem entstehen interdisziplinäre Arbeiten mit Künstlern zu eigenen Gedichten. Seit 1987

Tanzstudien in Deutschland, der Schweiz und Frankreich. Hieraus entwickelte sich eine intensive Auseinandersetzung als Dichter und Performer mit Tänzern und Choreographen über Tanz und Sprache. Auf Festivals für modernen Tanz wurden die choreographierten Gedichte in Deutschland, Frankreich und Spanien gezeigt. Seit 2001 längere Auslandsaufenthalte. Einladungen zu den Poesiefestivals nach Berlin (2005), nach Basel (2006, 2014), nach Dornbirn (A) (2007) und Istanbul (2008/9). Ausgewählte Gedichte wurden ins Spanische und Hebräische übersetzt und sind auf der lyrikline.org zu finden. In jüngster Zeit beschäftigen sich zunehmend auch Komponisten mit seinem lyrischen Werk. Lebt in Düsseldorf. Daneben ist Frank Schablewski Kunsttheoretiker und arbeitet für Künstler und Galerien. In seiner Theorie untersucht er die Bedeutung der Zeitgenössischen Kunst vor dem Bilderreichtum verschiedener Sprache, um die Bildzeichen der Gegenwart zu erkennen und einzuordnen vor dem historischen und mythologischen Hintergrund der Kunst.

www.rimbaud.de/schablewski.html